Für eine moderne Armee

Autor(en): **Kläy, Dieter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-65955

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für eine moderne Armee

Dieter Kläy

Eine Arbeitsgruppe der FDP des Kantons Zürich unter der Leitung von Nationalrat Oscar Fritschi hat eine Studie zur Zukunft der Armee verfasst. Fünf Elemente sind für die nächste Armeereform bedeutend: Demographische Entwicklung, das Bedrohungsbild, die Zusammenarbeit der Schweiz mit internationalen Organisationen, die Entwicklung der Bundesfinanzen sowie die Vorstellungen der heutigen Gesellschaft über Auftrag und Organisation einer modernen Armee.

Die FDP des Kantons Zürich hält fest, dass eine Armee als Machtinstrument unabhängig von der gerade erkennbaren Bedrohungslage für einen autonomen Staat unverzichtbar bleibt. Für die kommende Armeereform sieht sie im Rahmen des sicherheitspolitischen Umfeldes folgende vier Eckpfeiler:

Festhalten an der allgemeinen Wehrpflicht

Auch wenn unter dem Gesichtspunkt der notwendigen Bestände vom Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht abgewichen werden könnte, spricht sich die FDP entschieden für deren Beibehaltung aus. Nur die Aufrechterhaltung dieses Prinzips garantiert Wehrgerechtigkeit. Jede Abkehr würde die Armee in politische Turbulenzen stürzen. Für weitere Bestandesreduktionen drängt sich daher der Weg über die Senkung des Dienstalters auf.

Jüngere Kader

Eine Senkung des Dienstalters muss dahingehend ausgenützt werden, dass die Kader in jüngeren Jahren ihre Kommandi erhalten. Die Verjüngung ist nicht zuletzt anzustreben, damit weiterhin die erste Garnitur der Armeeangehörigen für das Weitermachen gewonnen werden kann. Wenn die Führungserfahrung auf jeder Stufe – von der Führung einer Gruppe bis zur Führung mehrerer tausend Leute – im Militär früher gemacht werden kann als im Wirtschaftsleben, wird die militärische Karriere für die Wirtschaft wieder wertvoll.

Spezialeinheit mit Milizsoldaten auf Zeit

Die FDP hält am Milizsystem fest, spricht sich aber für eine flexiblere Ausgestaltung aus. Sie plädiert für eine rasch einsetzbare grundsätzlich aus Milizsoldaten bestehende Spezialeinheit, deren Angehörige ihre Dienstpflicht an einem Stück leisten. Diese Formation soll primär für Einsätze im Dienst der Friedensförderung im Ausland vorgesehen werden, sekundär zur Entlastung bei Assistenzdiensteinsätzen – wie etwa aktuell bei der Betreuung von Asylsuchenden. Für diese Sonderaufgaben werden in letzter Zeit in zunehmendem Masse Teile des Festungswachtkorps ausserhalb des eigentlichen Auftrages beansprucht.

Internationale Zusammenarbeit

Da die rein autonome Verteidigung heute schon schwerwiegende Lücken – namentlich bei der strategischen Aufklärung, der Luftverteidigung, der Raketenabwehr und der elektronischen Kriegführung – aufweist und ein militärischer Alleingang künftig keine realistische Option mehr ist, drängt sich eine Zusammenarbeit vor allem mit unseren Nachbarländern auf. Das ruft zwangsläufig nach einer grundsätzlichen Diskussion über die Neutralität als Instrument der Aussenpolitik.

Modulares Vorgehen bei Materialbeschaffung

Für die Beschaffung von Ausrüstung und Bewaffnung ist nach Dringlichkeit und im Bausteinverfahren vorzugehen. Die FDP stellt die folgenden Grundsätze für die Beschaffung auf:

Erhalt vor Beschaffung

Bereits vorhandene Waffen sollen à jour gehalten werden. Die Kampfwerterhaltung kann weitgehend durch eigene Rüstungsbetriebe sichergestellt werden. So werden auch Arbeitsplätze erhalten. Neuinvestitionen sind in Bereichen vorzusehen, wo sie den Wert bestehender Waffensysteme steigern. Kampfwertsteigerungen sollen nur bei Waffen in Frage kommen, die auch in zehn bis fünfzehn Jahren noch operationell sein werden. Neue Investitionen sind insbesondere auch für Aufgaben im Rahmen der friedensfördernden Aktivitäten notwendig.

Priorisieren von Beschaffungen

Die Studiengruppe legt betreffend Beschaffung auch eine Prioritätenliste vor. Primär ist eine Verstärkung der Luftwaffe angezeigt. Kampfflugzeuge sind das beste Mittel, um sehr rasch Wirkung zu erzielen und Schwergewichte zu bilden. Im Einsatz sind sie polyvalent. Dazu gehört auch die Sicherstellung der Führung der zur Verfügung stehenden Luftverteidigung. Wie die Modernisierung des Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystems gehört eine weitere, kleinere Tranche von neuen Kampfflugzeugen zu den prioritären Bedürfnissen.

Eine vollständige Motorisierung und weitgehende Mechanisierung der bestandesmässig reduzierten Infanterie ist vordringlich. Zur Steigerung der Beweglichkeit gehört die Brigadisierung. Die Territorialinfanterie, die zur Erfüllung neuer Aufgaben bestimmt ist, benötigt Geniematerial, modernste Beobachtungs- und Übermittlungsgeräte sowie Polizeigewehre statt Sturmgewehre. ■

Mit drei prioritären Forderungen –, Verstärkung der Luftwaffe –, Erhöhung der Beweglichkeit der Armee und – auftragsgerechte Ausrüstung der Territorialinfanterie, tritt die FDP des Kantons Zürich für eine moderne Armee ein. Es ist höchste Zeit, dass sich Parteien und militärische Verbände und Vereine aktiv an der Diskussion beteiligen. Bei der Bildung der Armee 95 verlief sie ohne Beteiligung der Miliz. Die jetzt kommenden Veränderungen werden einschneidend sein. Sie sollen nicht dazu verleiten, erfolgreiche Grundsätze leichtfertig über Bord zu werfen. Wir müssen an der Milizarmee festhalten, denn nur durch das Milizsystem ist die Armee in der Bevölkerung verankert. Fähigen Milizkadern soll wie bisher der Weg bis und mit Stufe Brigadekommandant offenstehen. Ein Zweiklassensystem, in dem engagierte Persönlichkeiten im Militär nur noch die Kompanie- oder Bataillonsebene erreichen können, ist untauglich. Ein weiterer Grundsatz ist, dass die Armee weiterhin ihren dreifachen Auftrag Verteidigungsfähigkeit, Existenzsicherung und Friedensförderung beibehalten muss. Abbauvorstellungen sind entschieden abzulehnen. Des weitern soll verhindert werden, dass einzelne Truppengattungen ausgeblutet werden.